



# Methoden zur Potential- und Risikoanalyse in der Offenen Jugendarbeit

Die Potential- und Risikoanalyse ist das Kernstück der Erstellung eines Schutzkonzeptes. Durch sie werden die präventiven und gefährdenden Faktoren ermittelt. Somit liefert die Analyse nicht nur wichtige Erkenntnisse über risikobehaftete und als unsicher empfundene Orte und Angebote, sondern stellt auch heraus, was Kinder und Jugendliche schützt, denn keine Einrichtung fängt bei Null an: Schützende Faktoren sind bereits vorhanden und das Wissen um diese sorgt dafür, dass sie ausgebaut werden können. Die Potential- und Risikoanalyse schafft die Grundlage für die Entwicklung oder Anpassung von Maßnahmen und Konzepten der Prävention und Intervention sowie die Basis für notwendige strukturelle Veränderungen.

Eine umfassende Potential- und Risikoanalyse bezieht haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen, Kinder, Jugendliche und ggf. Eltern mit ein. Die vorliegende Methodensammlung enthält verschiedene Vorgehensweisen, gefährdende und schützende Faktoren gemeinsam mit Jugendlichen zu ermitteln. Die Analyse ist immer eine Momentaufnahme. Bei manchen Methoden bietet es sich an, sie in verschiedenen Gruppen, über einen längeren Zeitraum durchzuführen oder zu wiederholen.

Wie die Schutzkonzepterstellung ist auch diese Methodensammlung ein Prozess, den wir als nicht abgeschlossen begreifen. Wenn du Anregungen oder Verbesserungsvorschläge hast oder uns mitteilen willst, welche Methode gut funktioniert hat, melde dich gern bei Joke bei unter [joke.foerster@aba-fachverband.org](mailto:joke.foerster@aba-fachverband.org)

Hast du noch weitere Fragen zu Schutzkonzepten? Dann schau doch mal in unsere [Arbeitshilfe](#).

Stand: November 2023

## Rote Punkte, Grüne Punkte

### Ziel:

„Sichere“ und „unsichere“ Orte ermitteln.  
Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen einholen.

### Vorbereitung/Material:

Fotos der verschiedenen Räume der Einrichtung  
(Gruppenraum, Flur, Sportraum, WC,  
Garten/Außenbereich, ...) auf ein Plakat kleben oder an  
eine Pinnwand anbringen.

Klebefunkte oder Stecknadeln in rot und grün



### Durchführung:

Die Jugendlichen markieren die Räume, in denen sie sich wohl/sicher (grün) und unwohl/unsicher (rot) fühlen. Diese Phase kann über mehrere Tage durchgeführt werden oder einmalig in der Durchführung der Methode. Anschließend werden die Antworten diskutiert.

### Mögliche Fragen beim Markieren:

Wo hältst du dich gern auf? Wo fühlst du dich wohl?

Welche Räume vermeidest du? Wo willst du lieber nicht allein, sondern nur in Begleitung hingehen?

### Mögliche Auswertungsfragen:

Warum hast du diesen Raum so markiert?

Wieso fühlst du dich hier wohl?

Was müsste anders sein, damit du dich dort lieber aufhältst?

Was können wir tun, damit sich dieser Raum sicherer anfühlt?

### Variationen:

Raumplan statt Fotos der Räume

In jedem Raum hängt ein Plakat, auf dem die Jugendlichen ihre Punkte hinterlassen – über einen längeren Zeitraum oder bei einem gemeinsamen Einrichtungsrundgang

Die Jugendlichen bauen die Einrichtung bei Minecraft nach<sup>1</sup>

Neben Räumen auch Angebote (z.B. Kochgruppe, Mädchentag) aufzeigen und bewerten.

---

<sup>1</sup> s. [https://www.fippev.de/fileadmin/IKS-Handbuch/IKS\\_Kapitel\\_4\\_Gefahrdungsanalyse.pdf](https://www.fippev.de/fileadmin/IKS-Handbuch/IKS_Kapitel_4_Gefahrdungsanalyse.pdf) , S. 65

## Fotoprojekt

### Ziel:

„Sichere“ und „unsichere“ Orte ermitteln. Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen einholen.

### Vorbereitung/Material:

Digitalkamera pro Gruppe

### Durchführung:

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen auf. Jede Gruppe erhält den Auftrag, Fotos zu machen von Orten, an denen sie gern sind und Orten, an denen sie ungern aufhalten.

Anschließend werden die Fotos als Diashow gezeigt oder ausgedruckt und besprochen.

### Mögliche Auswertungsfragen:

Warum fühlst du dich an diesem Ort wohl?

Was müsste anders sein, damit du dich hier lieber aufhältst?

Was können wir tun, damit sich dieser Raum sicherer anfühlt?

### Danach:

Die Fotos und Ergebnisse können auf einem Plakat festgehalten und ausgehängt werden. Einige Monate später kann erneut besprochen werden, wie es den Jugendlichen mit den einzelnen Räumen geht und was sich geändert hat.





## Umfrage

### Ziele:

Erfassung von Wohlbefinden und Gefahren in der Einrichtung.  
Ermitteln, ob die Jugendlichen über Hilfe- und Beschwerdestrukturen informiert sind. Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen einholen.

### Vorbereitung:

Fragebogen auf Papier ausdrucken und Stifte bereitlegen oder Umfrage in einem Online-Tool wie [Edkimo](#) erstellen, dann Smartphones/Tablets und QR-Code zur Verfügung stellen.

Ein Online-Fragebogen erhöht die Anonymität.

Es folgen zwei **Beispielfragebögen**, welche als Anregung gedacht sind und auf deine Einrichtung angepasst werden müssen.

### Fragebogen 1:

#### Einleitung:

Hallo! Wir freuen uns, dass du bei unserer Umfrage mitmachst. Wir arbeiten momentan daran, [Einrichtung] sicherer zu machen und mehr nach euren Wünschen zu gestalten. Daher haben wir ein paar Fragen an dich.

Die Umfrage ist anonym. Wir fragen nicht nach deinem Namen und können die einzelnen Antworten nicht einer Person zuordnen. Niemand erfährt, was du angegeben hast.

- Allgemeine Fragen, *bei Papierfragebögen ggf. weglassen, um Anonymität zu erhöhen*
  - Wie alt bist du?
  - Welches Geschlecht bist du?
  - Seit wann kommst du in [Einrichtung]? Weniger als 3 Monate / 3-6 Monate / 6 Monate bis 1 Jahr / 1-3 Jahre / mehr als 3 Jahre
- Fühlst du dich in [Einrichtung] wohl? 4er Skala, bspw. mit Smileys: 😊😊😊😊
- Fühlst du dich in [Einrichtung] sicher? 4er Skala
- Gibt es Orte in [Einrichtung], an denen du dich nicht sicher fühlst? Ja/Nein
- Falls ja, kannst du beschreiben warum? [offene Frage]
- Gibt es in [Einrichtung] Besucher\*innen, vor denen du Angst hast oder mit denen du dich nicht wohl fühlst? Ja/Nein
- Falls ja, kannst du sagen, woran das liegt? [offene Frage]
- Gibt es in [Einrichtung] Mitarbeiter\*innen, vor denen du Angst hast oder mit denen du dich nicht wohl fühlst? Ja/Nein
- Falls ja, kannst du sagen, woran das liegt? [offene Frage]
- Hast du in [Einrichtung] schonmal Gewalt beobachtet? Ja / Nein
- Wenn ja, was ist passiert? [offene Frage]
- Hast du in [Einrichtung] schonmal gesehen, wie sich andere schlecht verhalten haben? Ja / Nein
- Wenn ja, was ist passiert? [offene Frage]

- Wurde dir geholfen? Wenn nicht, wie hätten die Mitarbeiter\*innen von [Einrichtung] dir helfen können? [offene Frage]
- Hast du dich in [Einrichtung] schonmal anderen gegenüber schlecht oder grenzverletzend verhalten (z.B. Gewalt, Beleidigungen, Mobbing)? Ja / Nein
- Falls ja, was ist passiert und warum hast du dich so verhalten? [offene Frage]
- Letzte Frage: Was können wir tun, damit du dich wohler fühlst? [offene Frage]

Vielen Dank ans DGB Haus der Jugend für den Fragebogen!

## Fragebogen 2

Skalierung von 1-6 mit der Bedeutung „Stimmt voll und ganz“ bis „Stimmt gar nicht“.

Achtung: Bei den *kursiv gedruckten* Fragen entspricht „Stimmt voll und ganz“ der Schulnote 6, bei allen anderen einer 1.

Als Kriterium für „Auffälligkeit“ wird vorgeschlagen: Wenn mehr als 75 % der Befragten bei einem Item mit 1 oder 2 geantwortet haben, handelt es sich um einen sehr gut funktionierenden Aspekt. Wenn mehr als 20 % der Befragten bei einem Item mit 5 oder 6 geantwortet haben, verdient dieser Aspekt erhöhte Aufmerksamkeit.

1. Wenn es hier in der Einrichtung Probleme gibt, spreche ich meistens mit meinen Betreuer\*innen.
2. *In unserer Einrichtung wird viel angekündigt, was dann gar nicht gemacht wird.*
3. Ich fühle mich in der Einrichtung sicher.
4. *Wenn ich mich hier beschwere, bringt das meistens nichts.*
5. *Ich fühle mich in unserer Einrichtung in meiner Freiheit eingeschränkt.*
6. Die Betreuer\*innen sind zu jüngeren Kindern genauso fair wie zu älteren Kindern/Jugendlichen.
7. Ich verstehe meistens gut, was meine Betreuer\*innen meinen, wenn sie mit mir sprechen.
8. In unserer Einrichtung sind wir vor Mobbing, Schlägen und sexuellen Übergriffen geschützt.
9. Meine Betreuer\*innen verstehen mich.
10. Die Kinder und Jugendlichen halten sich hier in der Einrichtung an die Regeln.
11. *Es gibt Gruppen in der Einrichtung, zu denen ich auf keinen Fall Kontakt haben möchte.*
12. *Die Betreuer\*innen fragen uns zwar nach unserer Meinung, aber sie tun dann doch, was sie wollen.*
13. Niemand fasst mich hier in der Einrichtung an, wenn ich das nicht will.
14. Seit ich unsere Einrichtung besuche, geht es mir viel besser.
15. Die Betreuer\*innen haben oft gute neue Ideen.

Besonders wichtig zu Hinweisen auf Gefahren sind in diesem Bogen die Fragen 3, 5, 8, 11 und 13.

Dieser Fragebogen wurde mit leichten Veränderungen übernommen von <https://ipse-praevention.de/>. Herzlichen Dank für die Erlaubnis! Das komplette Manual kann auf der Webseite heruntergeladen werden.

## Positionierungsspiel

### Ziel:

Erfassung von Wohlbefinden und Gefahren in der Einrichtung. Ermitteln, ob die Jugendlichen über Hilfe- und Beschwerdestrukturen informiert sind. Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen einholen.

### Vorbereitung:

An verschiedene Enden eines Raumes (oder im Außenbereich) zwei Schilder platzieren mit der Aufschrift „Stimmt“ und „Stimmt nicht“.

### Durchführung:

Ein\*e Pädagog\*in erklärt die Methode: Sie\*er wird verschiedene Aussagen vorlesen und die Jugendlichen positionieren entsprechend ihrer Zustimmung oder Ablehnung. Auch Plätze dazwischen sind erlaubt, um z.B. „stimmt eher nicht“ auszudrücken. Nach jeder Aussage fragt die Pädagog\*in die Teilnehmenden, warum sie da stehen, wo sie stehen und bittet um Vorschläge zur Verbesserung, wie „Was müsste sich ändern, damit du dich wohler fühlst?“, „Was können wir Mitarbeiter\*innen tun, damit du mit diesem Problem zu uns kommst?“ Ggf. protokolliert eine andere Mitarbeiter\*in.

### Mögliche Aussagen:

Ich fühle mich in [der Einrichtung] wohl.

Es gibt Orte in [der Einrichtung], an denen ich mich unsicher fühle.

Wenn ich ein Problem habe, wende ich mich an die Mitarbeiter\*innen.

Wenn mir etwas nicht passt, sage ich das und werde ernst genommen.

Ich hatte in [der Einrichtung] schon einmal Angst vor einer\*m anderen Jugendlichen.

Es gab schonmal eine Situation, in der ich mir mehr Unterstützung durch Mitarbeiter\*innen gewünscht hätte.

Ich wurde in der Einrichtung schon öfter vor einer\*m anderen Jugendlichen beleidigt.

Es gibt hier in der Einrichtung Mitarbeiter\*innen, mit denen ich mich nicht wohl fühle.

## Rote Karte

### Ziel:

Jugendliche für potentiell grenzverletzende Situationen und Machtmissbrauch sensibilisieren. Bewusstsein dafür wecken, dass Grenzen unterschiedlich sein können.

### Vorbereitung:

Je eine rote, gelbe und grüne Karte pro Teilnehmer\*in bereitlegen. Situationen vorbereiten.

### Durchführung:

Ein\*e Mitarbeiter\*in stellt verschiedene Situationen vor. Die Jugendlichen zeigen mit ihrer Karte, wie sie sich in dieser Situation fühlen. Die\*der Mitarbeiter\*in fragt nach, warum sie die Situation so einschätzen.

### Mögliche Situationen:

Mitarbeiter\*innen machen sich über dich lustig.

Eine Mitarbeiter\*in sagt zu dir: Wenn du das machst, bekommst du eine Belohnung.

Eine Mitarbeiter\*in sendet dir auf Social Media (z.B. TikTok) eine Freundschaftsanfrage.

Eine Mitarbeiter\*in sagt zu dir: Wenn du jetzt nicht aufhörst, kriegst du richtig Ärger!

Eine Mitarbeiter\*in nimmt dich in den Arm.

Eine Mitarbeiter\*in fragt dich nach deiner Handynummer.

Eine Mitarbeiter\*in möchte mit dir allein in einem anderen Raum reden.

Eine Mitarbeiter\*in besorgt einer\*m 15-jährigen Alkohol/ ein Computerspiel, das ab 18 ist.

